

STANDPUNKTE ZUM SCHULENTWICKLUNGSPLAN PRIMARSTUFE - DIE FORENSIK IN UNSERER NÄHE - MARKTZENTRUM 2.0 - "STADTGALERIE"

STANDPUNKTE ZUM SCHULENTWICKLUNGSPLAN PRIMARSTUFE

Wir Grünen sehen den neuen Schulentwicklungsplan kritisch. Einen „Plan“ kann man das nämlich nicht nennen. Ein Plan impliziert eine Strategie, in der ein durchdachter Schritt dem nächsten folgt. So wird etwa die Schließung der Grundschule Am Baum beschlossen, obwohl noch nicht klar ist, ob, wann und wo eine neue Grundschule gebaut wird und unter welchen Umständen die Kinder der Grundschule Am Baum bis zum 4. Schuljahr beschult und in der OGATA betreut werden. Vielleicht ist es gar kein Plan, sondern eher eine Art Kodex?

CAPTAIN JACK SPARROW WÜRD SAGEN: „DER KODEX IST DER KODEX UND UNBEDINGT ZU BEFOLGEN!“

Einguter Schulentwicklungsplan sollte allerdings mehrere Kriterien berücksichtigen, nicht nur den Sanierungsstand, sondern auch die Lage und das Einzugsgebiet sowie die optimale Erreichbarkeit für das Gros der Schüler. Und natürlich die zu erwartende Schülermenge. In Velbert Mitte sollen noch drei weitere Grundschulen geschlossen und dafür eine größere neu gebaut werden. Zwar sind einige der 2-zügigen Schulen de facto nur noch 1,5-zügig, aber bei dem „Plan“, vier knapp 2-zügige Schulen zu schließen und dafür eine 5-zügige zu bauen, fehlen demnach mindestens 1 bis 2 Züge. Dazu kommen noch schwer



zu kalkulierende Neuzugänge an Flüchtlingskindern, woraus vermutlich geschlossen werden kann, dass die Schülerzahlen

nicht weiter sinken werden. Sicher ist ein energetisch moderner Neubau von Vorteil. Wir plädieren allerdings für zwei neue 3-zügige Standorte, anstelle eines 5-zügigen, denn bei letzterem wäre der gesamte Velberter Osten ohne fußläufige Grundschulen. Das Motto: „kurze Beine, kurze Wege“ würde hier mit Füßen getreten. Erfreulicherweise hat der Rat unserem Prüfantrag für den Neubau zweier Schulen zugestimmt! Wir sind gespannt, was draus wird.

Weitere kritische Punkte stehen im Raum, die zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht richtig

geprüft werden können, zum Beispiel die Nutzung des HKS-Gebäudes in Tönisheide: Theoretisch könnten dort auch zwei Grundschulen einziehen, nirgendwo ist festgelegt, dass an dem Standort nur Sekundarstufen unterrichtet werden. Ein Schulverbund der Nevigeser Grundschulen, welcher gerade für die konfessionell gebundenen Züge mehr Möglichkeiten bietet, könnte dort beheimatet werden. Aber das kann nicht entschieden werden, bevor die Zukunft der Schulen im Sekundarbereich in Neviges nicht geklärt ist! Hier macht die Verwaltung den zweiten Schritt vor dem ersten. Diese Planung ist ohne einen Plan für die Sekundarstufe nicht möglich.

Konsequent eine Schule verfallen zu lassen und das dann als Grund zu nehmen, sie zu schließen, ist eine Taktik, die wir ablehnen. Das Gebäude des Teilstandorts Nierenhof

ist nun nicht mehr zu retten. Aber es ist keine gute Lösung, die Kinder in den zukünftigen Neubaugebieten im Bereich Alte Poststraße auf eine gute Busverbindung zu verfrachten. Wir unterstützen den Vorschlag, hier erst einmal prüfen zu lassen, ob man nicht auch im Ortsteil Nierenhof einen Neubau errichten kann.

Trotz vieler Ungereimtheiten werden eilig Fakten geschaffen von den ratstragenden Fraktionen - die erste Grundschule „Am Baum“ soll ab dem nächsten Schuljahr keine Kinder mehr aufnehmen. Von der Flandersbach bis nach Birth werden dann Kinder auf das Elterntaxi oder den Bus angewiesen sein. Dann kann man auch nach Heiligenhaus fahren, da weiß man was man hat... Aber das scheint für die Entscheidungsträger dieser Stadt nicht so wichtig zu sein, frei nach dem Motto: „Wer zurückbleibt, wird zurückgelassen“

Frank Röhr
Vorsitzender des
Schulausschusses



DIE FORENSIK IN UNSERER NÄHE

Nachdem der Rat der Stadt Wuppertal



beschlossen hat, für die Kleine Höhe einen Bebauungsplan aufzustellen, sind der grünen Landesgesundheitsministerin Barbara Steffens leider die Hände gebunden. Sie hat klar artikuliert, dass sie gegen dieses Gelände ist, aber nicht in geltendes Recht eingreifen kann, um eine Bebauung dort zu verhindern. An bestehende Gesetze müssen sich alle halten, daraus kann man ihr keinen Vorwurf machen, auch wenn dieser häufig gefallen ist. Ob man von CDU-Politikern auch erwarten würde, Gesetze zu brechen?

Nur wenn ein alternatives Grundstück an anderer Stelle angeboten würde, könnte man diesen Plan noch stoppen, aber dazu müsste der Rat der Stadt Velbert den Willen und die Einsicht entwickeln, dass eine Forensik auf Velberter Stadtgebiet nicht nur die schützenswerte Landschaft der Kleinen Höhe erhalten würde, sondern auch wirtschaftliche Vorteile mit sich brächte. Bei der jetzigen Planung profitiert nur die Nachbargemeinde Wuppertal von Steuereinnahmen und neuen Arbeitsplätzen, der Velberter Bevölkerung bleibt lediglich ein ungutes Gefühl, das sich einstellt bei der Vorstellung, dass kranke Straftäter so nahe bei ihnen leben, auch wenn sie behandelt werden und gut gesichert sind.

Rational betrachtet sind diese Ängste zum Glück nicht vonnöten. Denn von einer modernen Forensik geht statistisch gesehen keine erhöhte Gefahr aus. Gefährlich sind diejenigen Straftäter, die unerkannt frei herumlaufen, nicht diejenigen, die hinter modernster Schließtechnik nach neuesten Maßstäben sitzen und meistens auf eigenen Wunsch therapiert werden.

Schon gewußt? Fakten zur Forensik

In einer Forensischen Psychiatrie (umgangssprachlich „Forensik“) werden Straftäter untergebracht, die als psychisch- oder suchtkrank gelten und die

DIE FORENSIK IST EIN BESONDERS GESICHERTES FACHKRANKENHAUS, DAS DIE BEHANDLUNG KRANKER STRAFFÄLLIGER MENSCHEN ZUR AUFGABE HAT.

in dieser Einrichtung mit dem Ziel der Besserung und Sicherung behandelt werden (gem. §§ 63, 64 StGB). Es ist eine Vollzugsmaßnahme des sogenannten Maßregelvollzuges, dessen Ziel in einer Therapie und der Minimierung des Risikos zukünftiger Straftaten liegt. Sie ist nicht etwa eine Hafteinrichtung zur Sicherungsverwahrung für besonders gefährliche Straftäter, die nur dem Schutz der Öffentlichkeit dient (§ 66 StGB), sondern vielmehr ein besonders gesichertes Fachkrankenhaus, das die Behandlung kranker straffälliger Menschen zur Aufgabe hat.

Bei den Insassen handelt es sich zum einen um Täter, die aufgrund einer psychis-

chen Erkrankung in einem Zustand der Schuldunfähigkeit (§ 20 StGB) oder der verminderten Schuldfähigkeit (§ 21 StGB) eine Straftat begangen haben. Ohne eine therapeutische Behandlung müsste in Zukunft von einer weiteren Gefährlichkeit ausgegangen werden. Die Unterbringung in der Forensischen Psychiatrie wird durch ein Strafgericht meist für unbestimmte Zeit verfügt. Erst wenn die Behandlung erfolgreich war und keine Gefahr mehr von dem Täter ausgeht, kann dieser entlassen werden. Diese Patienten leiden etwa unter schizophrenen Psychosen, schweren Persönlichkeitsstörungen oder sexuellen Abweichungen.

Teilweise sind es auch Fälle von Intelligenzminderungen, also Menschen, die kognitiv nicht in der Lage sind, Recht und Unrecht zu unterscheiden. Im Durchschnitt dauert die Behandlung eines psychisch kranken Straftäters zwischen sieben und zehn Jahren.

Darüber hinaus können Personen in eine Forensische Psychiatrie eingewiesen werden, die als suchtkrank gelten und in einem suchtbedingten Rauschzustand straffällig geworden sind. In der Regel sind es Straftäter, die alkohol- und/oder drogenabhängig sind. Ihre Unterbringung erfolgt meist für eine Zeit von höchstens zwei Jahren. Ihr Aufenthalt dient in erster

Linie der Suchtbehandlung.

Im Jahr 2013 waren in Nordrhein-Westfalen insgesamt 3.029 Personen in einem psychiatrischen Krankenhaus oder einer Entziehungsanstalt nach einer strafrechtlichen Anordnung untergebracht. Bundesweit (nur alte Bundesländer) waren es im gleichen Jahr 10.875 Personen.

Die Sicherheit einer Forensischen Psychiatrie wird je nach Ausprägung des Krankheitsbildes der Patienten und des Risikoprofils durch technische Maßnahmen (z. B. Sicherheitsschleusen, Überwachungskameras, Bewegungssensoren, Fenstervergitterung, Zäune und Mauern) gewährleistet, vor allem aber durch die Therapie selbst und die besondere Beziehung der Patienten zu den Betreuern und Therapeuten. Viele Patienten sind therapiewillig, denn sie leiden selbst massiv unter ihrer psychischen Störung. Neue oder als besonders gefährlich eingestufte Patienten werden in besonders gesicherten Bereichen untergebracht. Dass diese Sicherheitsvorkehrungen ihre Wirkung nicht verfehlen, zeigt ein Blick in die Statistik: 1994 kam es noch zu 219 Fluchtversuchen, 2014 waren es „nur“ 53 – obwohl sich seit 1994 die Zahl der Patienten fast verdoppelt hat. Aber natürlich kann niemals ein hundertprozentiger Schutz vor einem unberechtigten Entweichen bestehen.

André Feist-Lorenz

KINO IM LANDTAG NRW

am Dienstag, 12. April 2016, um 18.00 Uhr

Bündnis 90 / Die Grünen laden ein zur Filmvorführung mit anschließender Diskussionsrunde über Welternährung und bäuerliche Landwirtschaft.

gezeigt wird:

10 Milliarden – wie werden wir alle satt?

Nach dem Erfolg von „Taste the Waste“ (2011) hinterfragt Valentin Thurn, Regisseur, Bestsellerautor und Food-Fighter, in seinem neuen Film „10 Milliarden - Wie werden wir alle satt?“ woher Nahrung für die bald 10 Milliarden Menschen auf unserem Planeten kommen kann.

Auf nachhaltigen oder industriellen Wegen? Aus dem Labor oder von der Bio-Farm? Von Nahrungsmittelspekulanten oder Hobbygärtner*innen? Kann man Fleisch künstlich herstellen? Sind Insekten die neue Proteinquelle? Oder baut jeder bald seine eigene Nahrung an? Valentin Thurn sucht weltweit nach Lösungen. Auf der Suche nach einer Antwort auf die Frage, wie wir verhindern können, dass die Menschheit durch die hemmungslose Ausbeutung knapper Ressourcen die Grundlage für ihre Ernährung zerstört, erkundet er die wichtigsten Aspekte der Lebensmittelproduktion. Er spricht mit Menschen aus den gegnerischen Lagern der industriellen und der bäuerlichen Landwirtschaft, trifft Biobäuerinnen und Biobauern sowie Nahrungsmittelspekulant*innen, besucht Laborgärten und Fleischfabriken.

Trailer und weitere Infos zum Film: <http://www.10milliarden-derfilm.de/>

Anschließend diskutieren wir mit:

Valentin Thurn (Regisseur)

Bernd Schmitz (Protagonist, Milchbauer und Landesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL))

Katja Breyer (Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) der Evangelischen Kirche von Westfalen)

ANMELDUNG BITTE BIS 4. April 2016 unter info@gruene-velbert.de

BEI BEDARF KÖNNEN MITFAHRGEGELENHEITEN VON VELBERT AUS ORGANISIERT WERDEN!

MARKTZENTRUM 2.0: "STADTGALERIE"

Normalerweise gilt für eine Neuauflage: größer – teurer – besser.

Da die ursprüngliche Planung des Marktzentrums jedoch völlig überdimensioniert und somit unrealistisch war, gibt es glücklicherweise keine neuen Superlative. So sind wir positiv überrascht von den neuen Plänen, denn unser damaliger Hauptkritikpunkt – die halbe Größe würde reichen - findet sich innenstadtverträglich in einem stimmigen Gesamtkonzept wieder. Das ist natürlich reiner Zufall und wie von den führenden Köpfen Velberts plausibel begründet: nur der sinkenden Bevölkerungsentwicklung geschuldet. Immerhin ist die Einwohnerzahl von 2003 bis 2013

um rund 8 Prozent gesunken, das erklärt schlüssig, warum nun die halbe Verkaufsfläche völlig genügt.

Mit den neuen Planungen wird das Einkaufszentrum die Inn-

enstadt sinnvoll ergänzen, aber nicht ersetzen. Das Parkhaus wird kleiner und vom Einkaufszentrumbetreiber selbst finanziert. Die angrenzenden denkmalgeschützten Gebäude

werden erhalten und durch die niedrigere Firsthöhe auch nicht in den Hintergrund

gedrückt oder städtebaulich versinken. Sicher es gibt noch den ein oder anderen Wermutstropfen – der Zugang zur Galerie ist zurückgezogen von der Friedrichstrasse und der Europaplatz wird zum Plätzchen. Aber alles in allem kann man sagen: Es wird nicht größer – nicht teurer – aber besser!



Dr. Esther Kanschat
Fraktionsvorsitzende



TERMINANKÜNDIGUNG:

Die Velberter Grünen nehmen am Umwelttag in Velbert teil. Treffen Sie uns am 16. April 2016 ab 12 Uhr auf dem Gelände der TBV am Lindenkamp 33 in Velbert.

Liebe Leserin, lieber Leser,

in unserem Newsletter GREENWOR(L)D können Sie lesen:

Was uns wichtig ist, wofür wir stehen, was Sie wissen sollten, woanders nicht lesen können und vieles mehr! GREENWOR(L)D erscheint vierteljährlich – auch in Ihrem digitalen Postfach. Mailen Sie uns einfach Ihre Adresse: info@gruene-velbert.de.

Ihre Grünen Velbert



Uns und unsere Arbeit können Sie am einfachsten auf einer der öffentlichen Fraktionssitzungen kennenlernen. Diese sind montags in der Regel um 19.30 Uhr in unserem Büro in der Schulstr. 33, Velbert Mitte.

Auflage: 500 Stück

V.i.S.d.P.:
Dr. Karen Schemken
Partei-Geschäftsführerin
Bündnis 90 / Die Grünen Ortsverband Velbert
Schulstraße 33
42551 Velbert

Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autoren verantwortlich.
copyright Fotos: Dollar Photo Club & eigene